

Helle Begeisterung herrschte in der Stadthalle

Gemeinschaftskonzert des Harmonika-Spielrings und der „Groupe Folklorique ‚Le Diairi‘“

Der Höhepunkt der dreitägigen Freundschaftserneuerung, mit der die durch historische Bande der beiden Städte miteinander verknüpften Vereinigungen, der Harmonika-Spielring Ludwigsburg und die Groupe Folklorique „Le Diairi“ Montbéliard auch ihr gemeinsames kulturelles Anliegen bewiesen, war das Gemeinschaftskonzert am Samstagabend in der Ludwigsburger Stadthalle. Gleich zu Beginn dieser Veranstaltung konnte man den Eindruck gewinnen, daß dem Harmonika-Spielring mit diesem Kontaktfinden etwas Außergewöhnliches gelungen war. Schon als die etwas mehr als 30 Mitglieder zählende Sing- und Tanzgruppe „Le Diairi“ die Bühne der Stadthalle betrat, wurde sie mit einem so herzlichen Beifall empfangen, als gelte es, gute alte Freunde zu begrüßen. Auf jeden Fall hat der Harmonika-Spielring Ludwigsburg, der bis jetzt mit jedem seiner Konzerte sehr stark beeindruckte, sehr gute Vorarbeit geleistet. Er hatte auch jetzt wieder so viele Freunde der Volksmusik angelockt, daß die in der Stadthalle sehr reichlich vorhandenen Sitzplätze kaum ausreichen wollten. Die Gäste aber stellten sich ihnen so natürlich gewinnend und mit so viel Charme vor, daß man gar nicht anders konnte, als sie mit stürmischem Applaus zu begrüßen. Sie hatten, noch ehe sie mit ihren Darbietungen begannen, alle Sympathien gewonnen. Auch der äußere Anblick war gewinnend; denn die Gäste hatten ihre Trachten angelegt; die Mädchen erschienen in gedämpft leuchtenden weiten Röcken, engem Mieder, in duftigen Blusen und mit der zierlichen, buntbestickten Haube auf dem Kopf. Die Männer kamen in weißen Hosen und in schwarzen, vielfach buntbestickten Westen und mit ihren breitrandigen schwarzen Hüten, die sie zur Begrüßung mit einer leichten Verbeugung durch die Luft schwenkten.

Die zierlichen Hauben der Mädchen aber — „le Diairi“ genannt — sind es, die der Gruppe den Namen gaben, und so nannte sich auch das erste Lied „Le Diairi“, ein Lied der Sehnsucht nach der entschwundenen, glück-

lichen Zeit, in der die heute noch von den Mädchen dieser Gruppe getragenen Hauben allen Frauen und Mädchen ihrer Stadt eigen waren. Aus dieser Zeit stammen auch alle die anderen Lieder von stark berührender Eigenart, mit denen die Singgruppe „Le Diairi“ erfreute. Aus ihnen allen klingt eine tiefe, echt volkstümliche Sehnsucht nach geruhsameren Tagen.

Doch den breiteren Raum nehmen auch in Frankreich die Lieder ein, die von Liebesglück und Liebesweh künden; da ist ein „Lied vom Monat Mai“, eines vom „Rendezvous“ und eines von einer Liebesnacht auf dem Doubs, das wohl von allen das am tiefsten berührende ist. Andere wieder, erfüllt von lyrischem, echt romantischem Klang und Empfindungsreichtum unterscheiden sich nur wenig von deutschen volkstümlichen Choraliedern.

Was aber noch ganz besonders aufhorchen ließ, das ist die Art, mit der Madame Marianne Henrissat, die ebenso liebenswürdige wie bescheidene Leiterin des Chores ihre jungen Sängerinnen und Sänger erzieht; wie sie die Stimmen ebenso behutsam wie gelockert und zugleich intensiv zu führen weiß und so eine erstaunlich klare und ausdrucksreiche Wiedergabe erreicht. Der lebendige Vortrag, die atmende Bewegung des Melos und vor allem eine vielstufige dynamische Schattierung und die grundlegende Durcharbeitung des Stoffes imponieren um so mehr, als man hier keine Berufssänger, sondern in der täglichen Arbeit stehende Jugend vor sich hat. Besonders erwähnenswert sind auch die ausgelassenen, figurenreichen Volkstänze, für die ein nicht geringerer Beifall dankte.

Zu den Darbietungen der französischen Gäste gesellten sich die Leistungen des Gastgebers, des Harmonika-Spielrings, die im einzelnen zu würdigen in diesem Zusammenhang wohl kaum notwendig sein dürfte. Rolf Kunter leitete mit dem ersten Akkordeonorchester den Abend ein und trug mit Stücken von Konrad Bemsel und Rudolf Würthner sehr viel zur Stimmung des Abends bei. Eine erfreuliche Bereicherung war die vom Duo Franke vorgetragene Dänische Rhapsodie von Lars Bjarne. Nach der Pause spielte, wiederum von Rolf Kunter angeleitet, der Gesamtchor der Orchester des Harmonika-Spielrings, einige konzertante Spielmusiken von Curt Mahr. Etwas ganz Entzückendes war die vom ersten Jugendakkordeonorchester unter Friedl Naujokat dargebotene Suite „Ein Kinderfest“ von Husadel. Alle diese Leistungen trugen dazu bei, daß auch die französischen Freunde die denkbar besten Eindrücke mit nach Haus nehmen konnten.

Eine so erfreuliche Begegnung verlangt auch herzliche Worte des Abschieds; sie fand M. Juillard, der Vorsitzende der Gruppe, der zugleich auf die Begrüßungsworte des Vorsitzenden des Spielrings, Dr. Geeck, antwortete. Wenn er seine Freude über die herzliche Aufnahme in Ludwigsburg äußerte und den Wunsch aussprach, die Freundschaft möge sich durch weitere gegenseitige Besuche noch mehr vertiefen, dann spürte man, daß dies ehrlich gemeint war. Dem Beifall aber, der an diesem Abend so reich aufklang, war zu entnehmen, wie sehr sich die Ludwigsburger über dieses Kennenlernen freuten.

bf

10. Jahrestag der NATO

Österreichische Abordnung bei der Bundeswehr zu Gast

Am 4. April 1949, dem 10. Jahrestag der Gründung der Nordatlantischen Verteidigungsbündnisse, fand in der Bundesstadt Bonn ein Standortappell der Bundeswehr stattgefunden, an dem die Abordnungen der Bundeswehr teilnahmen. Der Standortappell wurde von der 1. Infanteriebrigade der Bundeswehr abgehalten. An ihm beteiligten sich auch die Abordnungen der Bundeswehr, der Bundesgendarmerie und der Bundespolizei. Der Standortappell wurde von der 1. Infanteriebrigade der Bundeswehr abgehalten. An ihm beteiligten sich auch die Abordnungen der Bundeswehr, der Bundesgendarmerie und der Bundespolizei.

Die Abordnungen zum Wohl der Völker der 15 NATO-Länder zu fördern, in denen es gelte Wohlstand und Frieden zu schützen und zu erhalten. Der amerikanische Offizier verlas zum Schluß eine Botschaft des Befehlshabers der VII. amerikanischen Armee, Ljeutenant Colonel Francis W. Farrell zum zehnjährigen Bestehen der NATO.

Im Anschluß an die Flaggenhissung hatten die amerikanischen Teilnehmer Gelegenheit, die Kasernenanlagen der in der Eberhard-Ludwig-Kaserne stationierten